

## Newsletter vom Naturtheater Renningen

### Inhalt

Vorwort	Seite 1
Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile	Seite 1
Jeppe vom Berge oder Der verwandelte Bauer	Seite 3
Ludvig Holberg: Schriftsteller und Philosoph der Aufklärung	Seite 4
Schneewittchen und die 7 Zwerge	Seite 6
Das Renninger Schneewittchen	Seite 7
Spieglein, Spieglein an der Wand...	Seite 9
Helfer in der Maske	Seite 9
Schneewittchenabend im Vereinsheim	Seite 10
Veränderungen in der Technik	Seite 11
Austausch der Sitzbänke und Sitzlehnen	Seite 12
SWR zu Gast im Naturtheater	Seite 13
Service	Seite 13
Impressum	Seite 13

### Liebe Mitglieder, Helfer und Freunde des Naturtheaters Renningen,

Worin liegt der Nutzen der Kultur?“, fragte ihr Verächter. - „Darin, dass sie unnützlich ist“, entgegnete der Dialektiker. Dieses Zitat von Anselm Vogt meint, dass man nicht nach dem ökonomischen Wert von Kultur, einer Musikveranstaltung, einer Theateraufführung fragen kann.

Was ist dann ihr Sinn? Ist es für einige Stunden Gelöstheit vom Alltag, Ablenkung von Sorgen, Freude an einer gelungenen Komödie, bei der man vieles wiedererkennt, Besinnung auf einige schlummernde Werte, bloße Unterhaltung, neue Blickwinkel? – wir wissen es auch nicht. Vermutlich von allem ein bisschen.

Aber es steht fest, dass wir der schleichenden und doch permanenten Ökonomisierung des Lebens eindeutig etwas entgegensetzen: wie kommt es, dass mancher Familienvater den ganzen Samstag opfert, um beim Aufbau neuer Bänke Schwerstarbeit zu leisten, Spie-

ler jeder Altersgruppe sind am Samstag und Sonntag nachmittag auf dem Längenbühl, um für die nächste Spielzeit zu proben, Helferinnen nähern 40 Stunden an einem Kostüm, das sie selbst nie tragen werden – das sie später nur noch auf der Bühne bewundern können. Was bewegt einen Techniker, frühmorgens vor der Arbeit noch schnell ins NTR zu fahren, um die Palisaden auszuladen?

Bestimmt kein ökonomisches Denken, aber auch kein Idealismus – das wäre zu hoch gegriffen. Ist es der allgegenwärtige Teamgeist, der Zusammenhalt der Gruppe, der Gedanke, es für die Kinder zu tun, der Spaß, etwas auf die Beine zu stellen, etwas bewegen zu können?

Vieles ist möglich, aber bestimmt nicht der ökonomische Nutzen.

Waltraut Kruse  
– Pressesprecherin Naturtheater Renningen –

## Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

### Grußwort des 1. Vorsitzenden Dietmar Eger

#### Beginn der 61. Spielzeit

Am Sonntag, den 29. Juni beginnt um 15:00 Uhr unsere 61. Spielzeit mit dem Theater für die Familie „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Unsere Regisseurin Birgit Hein hat zusammen mit Heiner Schnitzler, der in der Vergangenheit schon einige Familienstücke für uns geschrieben hat, das Märchen für unser Ensemble verfasst und es dann mit viel Phantasie, Einsatz und Erfahrung kurzweilig und kindgerecht in Szene gesetzt.



Das Ensemble von „Schneewittchen“, mit Regisseurin Birgit Hein (vorne, 3. v.re), Choreografin Jennifer Walter (vorne, 2. v.re) und Regie-Assistentin Maike Engst (vorne, re.)

### Redaktion

Waltraut Kruse

### Layout

Waltraut Kruse

## Newsletter vom Naturtheater Renningen

Am 5. Juli ist dann die Premiere unseres diesjährigen Theaters am Abend „Jeppe vom Berge oder Der verwandelte Bauer“, eine Komödie von Ludvig Holberg in einer Bearbeitung unseres Regisseurs Clemens Schäfer. Amüsieren Sie sich über den armen verstoffenen Bauern Jeppe, leiden Sie mit ihm, wenn ihm üble Streiche gespielt werden...

Beide Ensembles sind hochmotiviert und proben schon seit vielen Monaten, um Ihnen auch in diesem Jahr wieder anspruchsvolles Amateurtheater bieten zu können.

### Die Mitwirkenden und Helfer

Auch die Mitwirkenden und Helfer hinter den Kulissen waren und sind dieses Jahr wieder mit vollem Engagement dabei. Unser Nähteam hat in unzähligen Arbeitsstunden großartige und aufwändige Kostüme gefertigt. Die Kulissen wurden wieder von unserem Bühnenmaler Jochen Stahl und der Firma Lauffer gestaltet und unserer Naturbühne mitten im Wald angepasst. Einen Dank gilt an dieser Stelle auch dem Team vom Seehaus in Leonberg, das bei der Errichtung der Kulissen mitgeholfen hat.

Unser Technikteam hatte bei den Vorbereitungen außer den zahlreichen Proben noch Sonderschichten eingelegt, damit wir die neuen Grenzflächenmikros einsetzen können. Damit erreichen wir eine bessere Tonqualität und brauchen keine Zustimmung, um auf bestimmten Frequenzen die Mikros einsetzen zu dürfen.

Die Musik zu beiden Stücken stammt auch dieses Jahr wieder von Randy Lee Kay, die Choreografie wurde erstmals von Jennifer Walter entworfen und einstudiert.



Das Ensemble vom „Jeppe“ mit Regisseur Clemens Schäfer (4. v.li.)



Die Helfer hinter den Kulissen, z.B. das Nähteam, haben viele Stunden für die Vorbereitungen hinter sich.



Dietmar Eger bei den neuen Sitzbänken.

Zahlreiche Requisiten wurden angeschafft und gebaut, die Werbung und die Pressearbeit musste erledigt werden. Das Team von der Maske und vom Kartenvorverkauf haben ebenfalls schon vor der Premiere ihre ersten Einsätze hinter sich und während der Spielsaison kümmern sich noch zahlreiche Mitwirkende hinter den Kulissen darum, damit Sie schöne Stunden bei uns im Naturtheater verbringen können.

Das Naturtheater lädt Sie ganz herzlich zu unseren Aufführungen ein. Kommen Sie einfach vorbei und genießen Sie einen schönen Nachmittag oder Abend bei uns.

Ihr Dietmar Eger

## Jeppe vom Berge oder der verwandelte Bauer

### Regisseur Clemens Schäfer

Seit 2007 inszeniert Clemens Schäfer das Theater am Abend für das Naturtheater Renningen; es ist also sein 8. Stück für die Naturbühne. Für diese Spielzeit hat er sich an den Jeppe gemacht, Monologe gekürzt, modernisiert und unserer Sprache angepasst. Und dem Stück schließlich noch einen anderen Schluss verpasst.

### Ende gut alles gut ...!!!!???

Wie soll ein Theaterstück enden?? Gewisse Regeln werden vorgegeben: Die Komödie und die Farce enden für gewöhnlich „gut“. Die Tragikomödie lässt uns lachen, hat aber einen bitteren Beigeschmack, lässt den Helden aber davonkommen. Im Schauspiel lässt der Held Federn und zum Schluss geht er geläutert und einsichtig aus dem Geschehen hervor – allerdings gibt es im Schauspiel weniger zu lachen. In der Tragödie verfällt der Protagonist dem Wahnsinn oder findet den Tod. Die Grenzen sind schwimmend, zumal in Zeiten des „postdramatischen Theaters“ – ...

Autor Holberg hat seiner tragisch-komische Geschichte vom verstoffenen Jeppe, die mich schon vor Jahren angesprochen hat, natürlich auch einen Schluss „verpasst“. Nur – passt der Schluss des 1720 entstandenen Stücks noch in die Zeit??

( ... )

*Wo Bauern, Handwerksleut' der Herrschaft Scepter führen,  
Da wird am Regiment man bald die Folgen spüren;  
Tyrannen giebt es da, anstatt der Obrigkeit,  
Und bald ein Nero macht in jedem Dorf sich breit.  
Ob Cajus, Phalaris, der Vorwelt Schreck' und Schauer,  
Wol ärger handelten als dieser winz'ge Bauer?  
Mit Galgen und mit Rad, wie hat er uns gedroht,  
Da er doch kaum befreit von der gewohnten Noth!  
Drum nicht beim Pfluge mehr woll'n wir nach Herrschern fragen,  
Kein Bauer werde Fürst, wie einst in alten Tagen.  
Das war wol ehedem; doch sollt' es jetzt so sein,  
Es bräche Missethat und Tyrannei herein.*



Regisseur Clemens Schäfer bei den Proben zum „Jeppe“.

Nach Nero, Robespierre, Hitler, Stalin und Pol Pot mag man Holberg recht geben. Jeppe ist auch in der Renninger Fassung mit seiner „Macht“ völlig überfordert. Aber derartige Belehrungen einem modernen Publikum vorzusetzen, erschien mir doch gewagt.

Bei einer anderen Bearbeitung, die mir vorlag, wurde der gute Jeppe, nachdem sich die Hofgesellschaft über ihn lustig gemacht hat, von seiner Frau gerettet.

Mir schien auch diese Lösung nicht die Richtige. Denn kaum ist er durch die Mangel des Grafen gedreht worden – wird er durch das Eingreifen seiner Frau wieder zum Objekt gemacht.



Szene aus dem „Jeppe“ mit Samuel Schradi als Diener Erich (li) und Thomas Vogel als Jeppe (re.).

Bei meiner Bearbeitung, die sich zu 90 % an Holberg hält, dachte ich, dass Jeppe bei all dem, was er erlebt und erlitten hat, eine Läuterung verdient hat. Nach Jahren des Suffs will er wieder die Zügel seines Schicksals selber in die Hand nehmen. Möge es Jeppe gelingen und wenn nicht . . . Da möchte ich an Joseph Roths „Legende vom heiligen Trinker“ erinnern. Roth lässt seinen Held, bevor er sein Glas nochmals heben kann, einen plötzlichen und völlig unerwarteten Tod sterben. Roths Text endet: „Gebe Gott uns allen, uns Trinkern, einen so leichten und so schönen Tod!“

Clemens Schäfer, Mai 2014



Szene aus dem Jeppe mit Thomas Vogel (li), Ulrich Schmundlach als Henker (mi.) und Michael Kreim als Richter (re.)

## Ludvig Holberg: Schriftsteller und Philosoph der Aufklärung

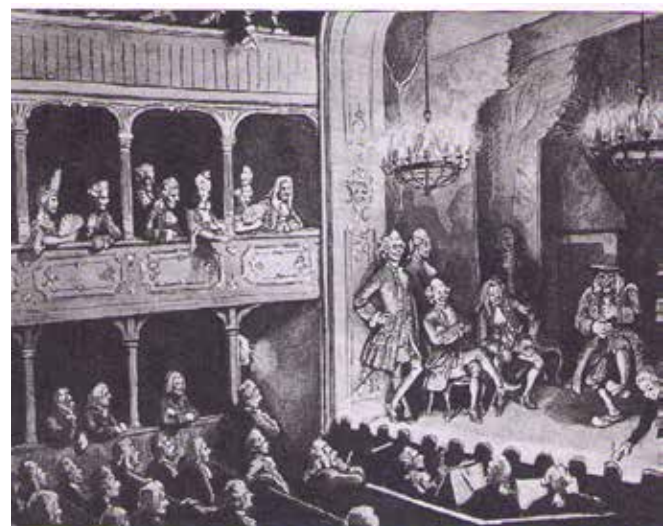
Ludvig Holberg kam am 13. Dezember 1684 in Bergen, Norwegen, zur Welt. Sein Vater war bäuerlicher Herkunft, die Mutter stammte aus einer Familie wohlhabender Kleriker. In Kopenhagen erwarb er das Abitur, schrieb sich dann im Juli 1702 an der Universität ein und legte 1704 sein Vorexamen in Philosophie, sowie sein Staatsexamen in Theologie ab. Fasziniert von Geschichte, Geographie und Recht, bereiste er von 1704 bis 1705 Holland und verbrachte die beiden darauffolgenden Jahre in Oxford. 1708 kehrte er zurück nach Kopenhagen. Nach dem Studium wurde er dort zum Professor für Latein, Metaphysik und Geschichte berufen. Auf ausgedehnten Reisen durch halb Europa erwarb er sich ein umfassendes Bild von der Theatersituation im beginnenden 18. Jahrhundert.



Ludvig Baron Holberg (\* 13. Dezember 1684) in Bergen, Norwegen, † 28. Januar 1754 in Kopenhagen)

1721 musste der Chef der französischen Theatergruppe in Kopenhagen, Magnon de Montaignu, den Hof verlassen und zog sich mit seinen Schauspielern in ein privates Theater zurück. Montaignu führte dort französische Stücke auf, aber nachdem er am 1. Juli 1722 das Privileg zum Spielen dänischer Komödien erhielt, wandte er sich an Holberg, um bei ihm Stücke zu bestellen.

Holberg schrieb in fünfzehn Monaten fünfzehn Komödien, indem er „das Beste daraus machte was er vorfand“. Es finden sich Bezüge zu den Comédies Masquées der italienischen Renaissance und



Ludvig Holberg: Jeppe vom Berg. Grønnegade-Theater Kopenhagen, 1722

den konventionellen Figuren der Commedia dell'arte. Aber die hauptsächliche Inspiration erhält Holberg von Molière. Allerdings schrieb der Autor des Tartuffe für die Oberschicht seiner Zeit, während Holberg auf ein eher „niederes“ Publikum zielte: Händler, Handwerker und Bauern.

Das Werk „Jeppe aus den Bergen“ erschien im Sommer 1722. Das Thema hatte er zum Teil der 1640 erschienenen Novellensammlung „Utopia“ des niederdeutschen Autors Bidermann entnommen. Das Thema des „verwandelten Bauern“ – Untertitel der Komödie – dient dem Stück als Leitfaden der Handlung: der Baron Nilus nutzt die Trunkenheit eines armen Schluckers aus, um ihn der Illusion der Macht zu überlassen, und um ihn anschließend wieder brutal zu seinem Weib und seiner alten Umgebung zurückzusetzen.

Holberg wollte diese wenig wohlthätige Erfahrung in den Dienst eines Hauptcharakters stellen, und so entstand Jeppe, ein erbärmlicher Bauer, von seiner Frau Nille terrorisiert, die ihn mit der Peitsche schlägt, wenn sie ihn nicht gerade mit dem Kirchdiener betrügt, prahlerisch und feige, ein unverbesserlicher Säufer, und trotzdem tief menschlich.

„Die Leute im Kanton sagen, daß der Jeppe trinkt, aber sie sagen nicht, warum der Jeppe trinkt“. Heiter, trunksüchtig, ungeschliffen und dennoch kein schlechter Kerl, von schwachem Charakter, aber



Wappen für die Inszenierung des Jeppe beim Naturtheater Renningen, entworfen von Jochen Stahl.



Szene aus dem Jeppe mit Waltraud Lemmle als Pestarzt (li), Marion Petsch als Krankenschwester (mi.), Michael Kreim als Arzt (re.) beim Jeppe.

wachem Verstand, voll von grundlegender Weisheit, wird Jeppe differenziert vorgestellt, sowohl eine Figur aus Fleisch und Blut, als auch das Symbol für die Unterjochung der Bauern. Die anderen Rollen geben Aufschluss über die Geisteshaltung und die Lebensbedingungen jener Zeit, sei es die Frau des Bauern, zänkisch, resigniert, der sich französisch gebende Baron, die Advokaten, die unverständliches Latein reden, der Verwalter, der die Interessen des Gutsbesitzers vertritt.

Der moralische Wert des Werkes erscheint aus heutiger Sicht fortschrittsfeindlich; es scheint zu zeigen, dass die Erlangung der Macht durch einen Mann aus dem Volk sich nachteilig auswirken würde. Nachdem Jeppe erst einmal seine Überraschung überwunden hat, führt er sich wie ein Emporkömmling auf: er macht der Frau des Offiziers äußerst flegelhaft den Hof, schlägt sich ohne Maß den Bauch voll und unterwirft seine Umgebung durch demütigende Launen. Für eine Zeitlang ist er Herr seines Schicksals.

Holbergs Tätigkeiten als Professor, Schriftsteller und Grundbesitzer brachten ihm viel Geld ein, und er entschied 1747 per Testament, dass die Einnahmen seiner Ländereien den Wiederaufbau der Akademie von Sorø finanzieren sollten, in der man moderne Disziplinen wie Menschenrecht, Ökonomie und lebende Sprachen unterrichtete.

Nach seiner wissenschaftlichen Laufbahn und schriftstellerischen Tätigkeit setzte sich Holberg in seinen letzten Lebensjahren in seinem Landgut Tersløse in Dänemark zur Ruhe.

Er starb am 28. Januar 1754.

## Schneewittchen und die 7 Zwerge

### Autorin und Regisseurin Birgit Hein

Seit 2007 inszeniert Birgit Hein das Theater für die Familie; es ist ebenfalls das 8. Stück für unsere Naturbühne. Seit vielen Jahren schreibt sie auch das Stück für unser Ensemble, in diesem Jahr erstmalig mit einem Co-Autor – Heiner Schnitzler.

### Schneewittchen – ein paar Gedanken

Aus dem Ensemble kam der Wunsch, dieses Jahr „Schneewittchen“ zu spielen, das bekannte Märchen, das zuletzt vor 16 Jahren im Naturtheater Renningen aufgeführt wurde. Eine Mitspielerin, die damals einen Zwerg gespielt hat und seitdem mit großer Leidenschaft jedes Jahr auf der Bühne steht, kann nun in die Rolle der bösen Königin schlüpfen.

Die Stiefmutter ist eine stolze Frau, die es bekanntlich nicht ertragen kann, dass Schneewittchen schöner sein soll als sie. Geht es nur um Schönheit? Nein, es geht auch um das Älterwerden. Die eigene Jugend vergeht, die neue Jugend wächst nach, und die „Alte“ will sich damit nicht abgeben. Die Jugend rebelliert, mal zu Recht, mal zu Unrecht, um sich ihren Platz zu erkämpfen. Das ist ein spannender Konflikt. Der Neid und vor allem der Hass machen die böse Königin von Tag zu Tag hässlicher. So wird sie täglich vor ihrem dreiflügeligen Spiegel mit der Wahrheit konfrontiert. Der eine Spiegel zeigt ihr die Wahrheit und die Realität der Gegenwart, in dem anderen Flügel sieht sie in ihre Vergangenheit, an der sie festhalten möchte und der dritte Teil macht ihr deutlich, was sie in der Zukunft erwartet. Diese fatale Abhängigkeit vom Spiegel führt am Ende dazu, dass sie selbst ein Teil davon wird, bzw. sie darin verewigt wird.

Schneewittchen ist auch nicht nur das liebe, unschuldige Mädchen. Sie weiß, was sie will, und dies macht sie auch gegenüber der



Birgit Hein bei den Proben zu „Schneewittchen“.

Stiefmutter deutlich. „Deine Zeit ist abgelaufen, du kannst gehen“ – also, welche ältere Person lässt sich das gerne von einer Jüngeren sagen? Auch der Prinz, der laut Familienstammbaum der nächste in der Thronfolge sein soll, macht der Königin klar, das was „Neues“ her muss. So stoßen die „Traditionalisten“ auf die „Reformer“.

Auf diesen Grundkonflikt stoßen wir auch bei den Zwergen. Mit der Einführung des „Möchtegernzwerges“ wird deutlich, wie die Zwerge mit ihren Traditionen verwachsen sind. Zwerge tragen Mützen, arbeiten im Bergwerk, stehen früh auf, stimmen demokratisch ab, wenn etwas beschlossen werden soll. Was also, wenn noch einer als Zwerg mitmachen möchte, aber nicht so ist wie sie? Der statt Mütze einen Hut trägt, der statt einer Laterne eine moderne Stirnlampe besitzt? Hätten wir als Zuschauer was dagegen, wenn es statt sieben plötzlich acht Zwerge geben würde? Nun ja, dies Problem sorgt zwar nicht für einen tragischen Konflikt, eher für komische Momente – hoffentlich.

Apropos Tradition: wie schön, dass ich Heiner Schnitzler als Co-Autor gewinnen konnte. Nach seiner langjährigen Tätigkeit als Autor und Regisseur beim Naturtheater hatte er sich zurückgezogen. Doch nun hat ihn seine Leidenschaft für das Theater und der Reiz am Schreiben dazu gebracht, „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ gemeinsam mit mir auf den Weg durch den Wald zu bringen. Ich freue mich sehr darüber. Vielen herzlichen Dank!



Szene aus „Schneewittchen und die 7 Zwerge“

### Co-Autor Heiner Schnitzler

Der berufliche Lebensweg von Heiner Schnitzler entwickelte sich windungsreich, doch mit einer parallel laufenden geradlinigen Konstante: der Arbeit im Amateurtheater. An verschiedenen Bühnen inszenierte er Theaterstücke und Opern, er leitete Workshops für den Amateurtheaterverband und in der Lehrerbildung und war als Autor tätig. Mehrere Jahre lang bildete die Badische Landesbühne Bruchsal seine berufliche Heimat, dort arbeitete er zunächst als Theaterpädagoge, dann als Werbeleiter.

Für das Naturtheater Renningen schrieb er insgesamt acht Märchenstücke, die im Deutschen Theaterverlag erschienen sind und von zahlreichen Bühnen nachgespielt wurden. Außerdem führte er von 2003 bis 2006 Regie bei vier Abendstücken, wovon er eines selbst geschrieben hatte.

Heiner Schnitzler, Mai 2014  
[www.heiner-schnitzler.de](http://www.heiner-schnitzler.de)



Co-Autor Heiner Schnitzler

## Das Renninger Schneewittchen

Laura Finckh beschreibt ihre Rolle als Schneewittchen 2014 beim Naturtheater Renningen – teilweise auch sich selbst!?



Laura Finckh als Schneewittchen (li) bei einer Auseinandersetzung mit ihrer Stiefmutter (Theresa Müller, re.) und der Zofe Claire (Loni Sharif, mi.)

Die Haut so weiß wie Schnee, die Lippen so rot wie Blut, das Haar so schwarz wie Ebenholz. Die Gebrüder Grimm werden bei der Beschreibung dieser einen Prinzessin ungewöhnlich deutlich und lassen im Bezug auf ihr Äußeres kaum Abweichungen zu.

Außerdem ist sie stets freundlich und zurückhaltend, leicht schreckhaft und überhaupt ein vollkommen liebenswertes Mädchen, dem unverschuldet schreckliche Dinge zustoßen. Einer so populären und durch unzählige Inszenierungen und Verfilmungen vorgefertigten Rolle gerecht zu werden, ist nicht einfach. Zumindest nicht auf traditionellem Wege.

Aber, wenn das Naturtheater Renningen „Schneewittchen und die 7 Zwerge“ auf die Bühne bringt, dann sind ‚traditionell‘ oder gar ‚konservativ‘ die letzten Worte, die einem einfallen.

Da ist die Hauptfigur hellhaarig und wird von den meisten Zwergen überragt. Da geht es darum, dem Publikum eine spannende Geschichte mit interessanten Charakteren, heftigen Auseinandersetzungen und jede Menge Spaß zu vermitteln und nicht ein uraltes Märchen zum hundertsten Mal nachzuerzählen.

Von ihrer Stiefmutter in jungen Jahren vom Königshof verwiesen, wächst Schneewittchen bei einer Tante zu einer willensstarken und selbstbewussten Landschönheit heran.

## Newsletter vom Naturtheater Renningen

Als sie nach dem Tod ihres Vaters in das heimatliche Schloss zurückkehrt, um die Stiefmutter von ihrem Thron zu vertreiben, bildet sie mit ihrer natürlichen und aufbrausenden Art den genauen Gegenpol zur berechnenden und selbstverliebten Königin. Schon in den ersten Szenen liefern sich die Beiden ausgiebige Wortgefechte. Ähnlich frech und vorlaut verhält sich die Königstochter gegenüber dem Prinzen Tscho, der ihr aber selbstbewusst Paroli bietet.

Wähnt sich Schneewittchen bei den Zwergen erstmals in Sicherheit, lernt man auch ihre warme und offenherzige Seite kennen, mit der sie vor allem den siebten Zwerg, Friedbert, für sich gewinnt.

Diese interessante und unglaublich vielseitige Rolle verkörpern zu dürfen, ist ein riesiger Erfolg. Als man das Textbuch zum ersten Mal gelesen hat, hatte man zwar schon so eine Ahnung und das



Als die Zwerge nach Hause kommen, ist Schneewittchen tot.

Gefühl, dass die Hauptrolle gut zu einem passen könnte, aber sie dann tatsächlich zu bekommen, war immer noch eine unglaubliche Überraschung. Und eine große Verantwortung.

Und gerade, wenn man noch nicht allzu lange Teil des Ensembles ist, sollte man so eine große Rolle mit Vorsicht genießen und gut darauf achten, nicht abzuheben. Doch für Sticheleien ist ohnehin keine Zeit, denn die Vorbereitungen für die Premiere laufen auf Hochtouren und machen auch vor Ferien und Feiertagen nicht Halt.

Die Proben machen großen Spaß, denn in beinahe jeder Szene zeigt sich Schneewittchen von einer anderen Seite. So ist sie mal wütend, schüchtern, ängstlich, fröhlich, verträumt und hin und wieder auch tot. Und, was die Premiere angeht, ungeheuer nervös, voller Vorfreude und Lampenfieber.



Schneewittchen wird von den Zwergen ermahnt, aufzupassen.

Ob eine Inszenierung, die Interpretation der Rollen und die schauspielerische Leistung stimmig und erfolgreich sind, weiß man schließlich erst, wenn das Publikum die Mühen des Ensembles mit – hoffentlich – tosendem Applaus belohnt.

Laura Finkch, Mai 2014



Da war doch etwas mit dem Apfel?!



Schneewittchen im Sarg



## Spieglein, Spieglein an der Wand...

Ein besonderer Einfall der Regie war es, den Spiegel als eine Art Tryptichon zu inszenieren. ...

### ... die Schönesten im Lande

... das sind in diesem Jahr wir, Julia Sandner, Insa Hartmann und ich, Christine Sandner. Die Idee, uns drei zu teilen, war wirklich gut. Gemeinsam schaffen wir es, unsere Königin Theresa in den Wahnsinn zu treiben. Oder sind ihr zumindest dabei behilflich.

Für mich ist die Rolle eine echte Herausforderung. Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig ist, ausdrucksvoll zu sprechen, während man sich möglichst statisch verhält. Ein Spiegel gestikuliert nun mal nicht und er hampelt auch nicht herum. Die ersten Proben waren schwierig. Wie sollen wir stehen? Haben wir Kontakt zueinander? Reagieren wir auf das Bühnengeschehen?

Nachdem wir unsere Spiegelrohlinge bekamen, wurde vieles einfacher. Hinter einem unbeweglichen Spiegel steht man ruhiger. Er schirmt ab und verschafft Privatsphäre, die auch mal zum Verstecken eines unerwünschten Textbuches herhalten kann. Oder zur Zwischenlagerung eines Kaugummis. Oder um das Kostüm in Ordnung zu bringen. Leider vergisst man dabei schnell, dass die eigenen Bewegungen trotzdem sichtbar sind. Das Gleiche gilt natürlich für juckende Nasen oder herumfliegende Insekten, um die man sich gern kümmern würde.

Ab 29. Juni könnt ihr euch selbst davon ein Bild machen, wie ‚spiegelig‘ wir geworden sind. Und wer uns sieht, weiß sofort, wer wirklich die Schönste im Land ist.

Christine Sandner, Juni 2014



Christine Sandner (mi.)hilft in der Maske; sie schminkt Maike Engst (re.)



(v.li.n.re.) Spiegel Ante (Julia Sandner), Spiegel Heute (Insa Hartmann), Spiegel Poste (Christine Sandner)



... und hier noch zusätzlich mit der bösen Königen (Theresa Müller).

## Helfer in der Maske

Da wir schon länger im Kinderstück mitspielen und daher auch gesehen haben wie es in der Maske vor sich geht, haben wir auch Lust bekommen, selber einmal zu schminken.

Am Tag der offenen Tür haben wir beim Kinderschminken schon ausgeholfen und so hat sich das ergeben, dass wir auch im Kinderstück schminken.

Wir haben uns mit Theresa Müller im Vereinsheim getroffen und sie hat uns gezeigt wie man z.B einen Zwerg, den Prinz, den Boten, den Jäger oder ein Mädchen schminkt.

Das Grundieren kannten wir ja schon und es hat auch gut geklappt. Schwieriger wurde es bei den Backen, da man schauen musste, dass sie auch auf der gleichen Höhe waren und gleich

## Newsletter vom Naturtheater Renningen

aussahen oder beim Lidstrich, da man immer Angst hat, dem anderen weh zu tun – da traut man sich noch nicht so richtig. Nach einigen Durchgängen fiel es einem immer einfacher, denn je öfters man es wiederholt, desto einfacher fällt es einem.

Bis zu den Aufführungen werden wir noch einige Chancen haben, das Schminken zu üben und das Schminkeam Team wird uns dabei helfen und unterstützen

Desirée Schuchert und Maike Engst, Juni 2014



Desirée Schuchert (re.) schminckt sich selbst.

## Schneewittchenabend im Vereinsheim

Es ist der 04.04.2014 18:00 Uhr, als sich Nadine und ich im Vereinsheim treffen, um noch rasch einige Vorbereitungen für unseren Schneewittchenabend zu treffen. Der Salat muss gewaschen, das Gemüse geschnitten und die Salatsoße angerührt werden. Der Grill muss aufgebaut werden, die Tische und Bänke rausgestellt, der Beamer und die Leinwand für unseren DVD- Abend aufgebaut u.s.w. Da treffen auch schon die ersten Teilnehmer ein. Aber das ist bei uns zum Glück kein Problem. Alle packen mit an, machen die Fenster auf und lassen Licht in den Raum und decken draußen schön den Tisch. Die Jungs kümmern sich um den Grill und die Mädels helfen in der Küche. Als dann Jana und Robin ankommen und noch Musterexemplare unserer Naturtheater T-Shirts und Pullover mitbringen, ist die Freude groß. Die Exemplare konnten von allen anprobiert und dann bestellt werden.

Als das alles geschafft war, setzten wir uns alle raus und genossen die letzten warmen Sonnenstrahlen des Tages und grillten leckere Würstchen, Steaks und Mais. Julian wurde schon bald als Grillmeister abgestellt und machte seine Sache richtig gut. Julian: Du bist engagiert!!

Wir saßen noch ziemlich lange draußen und quatschten und alberten herum. Irgendwann wurde es uns dann doch zu kühl und es wurde auch langsam schon dunkel. Also räumten wir schnell zusammen und bauten uns drinnen unser Nachtlager vor der Leinwand auf. Und schon ging es los mit dem ersten Schneewittchen-Film. Es wurde noch eine lange Nacht mit einigen Schneewittchen-Filmen. Es wurde viel gelacht. Ich kämpfte gegen den Schlaf an und die Kids konnten nicht genug bekommen. Irgendwann haben wir dann doch den Beamer ausgemacht und ein wenig geschlafen.

Am nächsten Morgen war das Wetter immer noch sehr schön und wir verlegten auch das Frühstück ins Freie. Es gab Hefezopf und Brot. Und Kaffee (den hatte ich auch bitter nötig).

Alles in allem war das wieder ein sehr schöner Abend und eine Fortsetzung ist auch schon geplant. Diesmal mit alten Filmen und Stücken, die schon einmal im Naturtheater aufgeführt wurden.

Bis dann viele liebe Grüße, Nadine und Theresa



Beim Schneewittchenabend.

## Veränderungen in der Technik

Sicherlich hat jeder letztes Jahr bemerkt, dass alle Schauspieler „ohne“ Mikrofone gespielt haben. Wenn uns jemand sagte oder auch in der Zukunft sagt: „Ihr spielt ja ohne Mikros“, so ist das für die Technik ein großes Lob.

2013 hatten wir zum ersten Mal auch die Mikros im „Familienstück“ im Einsatz. Wir haben die Töne mit den Trichtern aus Holz eingefangen und diese per Funk an das Technikhaus geschickt. Das Knistern war weg – da die alternden Mikrofone nicht mehr von den Schauspielern getragen und bewegt wurden. Gleichzeitig war es ein Test, ob wir auf einer geräumigen Bühne (ca. 40 m Breite und 15 Tiefe, im Wald (bei Wind und Wetter) diese „Grenzflächenmikrotechnik“ einsetzen können.

Aus zwei Gesichtspunkten musste bei den Mikrofonen eine Veränderung vorgenommen werden. Zum ersten dürfen diese Funkkanäle (dank UMTS) ab Dezember 2015 nicht mehr betrieben werden (auch davor sind schon Störungen möglich). Zum zweiten ist die Anlage in die Jahre gekommen – wir oft waren wir während der Vorstellung hinter der Bühne und haben Mikros und Sendeeinheiten ausgetauscht!).

Um diese Funktechnik so weiter zu betreiben, hätten wir neue Mikrofone, Sendeeinheiten, Empfangseinheiten (am Technikhaus) und natürlich auch neue Sendefrequenzen und die dazugehörigen Lizenzen gebraucht – keiner kann uns sagen wie lange dies Lizenzen gültig sind.

### neue Grenzflächenmikros

Die „Holztrichter“, die den Ton 2013 zum Technikhaus funkten, waren der Test für die neuen Grenzflächenmikrofone. Ab diesem Jahr werden bis zu acht neue Grenzflächenmikrofone am Bühnenrand und weitere Mikrofone in der Bühne den Ton aufnehmen. Das Technikteam hat im Herbst und im Frühjahr einige Wochenenden damit verbracht, die Kabel neu zu ordnen und neue Kabel bis zur Bühne zu verlegen. Auch zwei weite Verteilerkästen am Bühnenrand waren hierzu nötig. Jedes dieser neuen Mikrofone ist mit dem Mischpult im Technikhaus per Kabel verbunden. Es freut uns, hier eine kostengünstige Alternative zu den Funkfrequenzen gefunden haben.

Die Mikrofone stehen (oder hängen) an einer Fläche, bei der der Ton auf eine Grenze stößt und sich (ähnlich wie Licht) spiegelt. Die Grenzflächenmikrofone nehmen jedes Geräusch auf, leider auch das Laufen auf Schottersteinen auf der Bühne. Daher musste der Schotter auf der Bühne nun gegen Flüstersed ausgetauscht werden. Durch die gute „Nierenfunktion“ dieser Mikrofone können hier ca. 4-5 m von der Bühne entfernt kaum Geräusche aus dem Zuschauerbereich eingefangen werden. Ein Pfeifen (Rückkopp-

lung) ist hierdurch nur noch selten möglich. Bei den Funkmikros ist der Ton gleichzeitig aus allen Lautsprechern gekommen. Da diese Mikros nun fest stehen, können wir nun auch diesem Ton „eine Richtung“ geben. D.h. wenn nun ein Schauspieler am linken Bühnenrand spricht, wird der Ton möglichst auch nur aus dieser Richtung aus dem Lautsprecher kommen. Daher ist es ein Lob für die Technik, wenn keiner bemerkt, dass wir Mikrofone und Lautsprecher einsetzen. In den Proben war es teilweise so, dass wir mal die Lautsprecher ausschalten mussten, um einen Unterschied (war sehr deutlich) festzustellen. Das Technikhaus ist wie ein großes Ohr, hier werden Töne anders als im Zuschauerraum gehört. Damit es für die Zuschauer angenehm klingt ist manchmal einer von uns im Zuschauerraum und hört mal etwas genauer hin.

### Weitere Veränderungen

Weitere Veränderungen sind schon geplant. Frank und Ich waren in diesem Frühjahr in Frankfurt auf der „ProLight and Sound“, einer Messe für Veranstaltungstechnik.

Die Resultate wird man 2015 (im wahrsten Sinne des Wortes) „sehen“ können. Ich sage nur: zurzeit brauchen wir 16 000 Watt für weißes Licht – analog.

Falls Sie durch diesen Bericht Lust bekommen, in der Technik des Naturtheaters mitzumachen, bitte bei Norbert Knospe Tel. 07159 / 18764 melden. Wir suchen auch für diesen Sommer noch Helfer. Natürlich wird bei uns keiner ins Wasser geworfen. Wir bieten eine Einarbeitung, während den Vorstellungen den besten, trockenen und schattigen Überblick. Jedoch sind wir auch vor den Proben und nach der Spielzeit im Einsatz (Auf-, Ab- und Ausbaumaßnahmen).

Es bleibt weiter spannend –

„Die Bühne ist nun freigegeben“ ...

DJ Norbert Knospe



... eines der Grenzflächen-Mikrofone

## Austausch der Sitzbänke und Sitzlehnen

Es sind 16 Reihen mit jeweils 6 Sitzbänken (bis auf die Reihen 15 und 16; die haben nur 5 Sitzbänke). Jede Bank besteht aus 3 Brettern für die Sitzfläche und einem Brett für die Lehne. Die Bretter haben eine Länge zwischen 3,70 m und 4,11 m. So weit die Fakten – es galt, nach der letzten Spielzeit eine Entscheidung zu treffen über neue Sitzbänke. 1. Vorsitzender Dietmar Eger berichtet darüber.

### Die alten Sitzbänke

Die alten Sitzbänke waren in die Jahre gekommen. Sie wurden teilweise morsch und einzelne Bretter mussten während der Spielzeit immer wieder ausgetauscht werden. Da jedoch die ausgetauschten Bretter nicht denselben Farbton hatten wie die alten Bretter, war das Bild unserer Sitzbänke für die Zuschauer kein Augenschmaus.

Deshalb war es notwendig zu handeln. Bereits einen Tag nach Abschluss der Spielsaison 2013 traf sich die Vorstandschaft zu einer Sitzung. Dabei wurde beschlossen, dass aus finanziellen und aus optischen Gründen wieder Holzbänke montiert werden sollen. Für eine Freilichtbühne, die keine Überdachung hat und wunderschön am Rande eines Naturschutzgebietes liegt, passen einfach keine Hartschalensitze, auch wenn wir uns dadurch die jährlichen Aufbau- und Abbauaktionen der Sitzbänke erspart hätten.



Die Helfer im Einsatz ...

### Die Fakten ...

Im April wurden dann die Bretter bestellt. 94 Sitzbänke a drei Bretter macht alleine für die Sitzbänke 282 Bretter. Dazu kommen noch 94 Bretter für die Sitzlehnen. Als das Material dann von Stefan Lauffer im NT abgeladen wurden, konnte man erst erkennen, wieviel Arbeit noch anstehen wird: Die Sitzbänke haben unterschiedliche Längen, deshalb mussten alle Bretter erstmal gekürzt und an den Enden abgerundet werden. Bei den alten Brettern

mussten die Eisenteile unterhalb der Sitzbänke entfernt und bei den neuen passgenau angebracht werden. Sparsam und nachhaltig wie das NTR wirtschaftet, wurden auch die alten Nägel herausgeklopft und für die Wiederverwendung geammelt. Schließlich benötigten alle Bänke zwei Anstriche. Und dann mussten auch noch alle alten Holzbretter entsorgt werden.

Selbstverständlich sollten diese Arbeiten noch vor der Spielsaison erledigt werden. Dabei hatte jeder schon seine Aufgaben für die Spielsaison zu bewältigen und unser Technikteam hatte auch schon Sonderschichten wegen der neuen Mikros gelegt.

### ... und die Arbeit

Die Verantwortlichen beschlossen deshalb, an alle aktiven Mitglieder und Freunde Einladungen zur Teilnahme an der Renovierungsaktion zu versenden. Der erste Arbeitstag war dann am Samstag, den 27. April. Beginn: ab 9:00 Uhr. Das Wetter spielte mit und es kamen 35 Helfer. Das war super. Unsere Wirtschaftsführerin Renate verwöhnte dann auch alle mit einem tollen Essen. Bis 18:00 Uhr wurde gearbeitet und, weil man natürlich nicht fertig wurde, sofort beschlossen, diese Aktion eine Woche später zu wiederholen.



... fast fertig! ...

Gesagt. Getan. Wieder wurden Einladungen verschickt und wieder hatten wir bei gutem Wetter 25 Helfer. Die Stärkung erfolgte diesmal über den Pizzaservice. Wieder eine tolle Leistung vom gesamten Team!

Jetzt fehlte nur noch ein weiterer Anstrich. Nur wann? Man einigte sich auf Samstag, den 31. Mai. Beginn: wieder 9:00 Uhr. Auf unseren Aufruf kamen diesmal knapp 20 Helfer. Und deshalb wurde dieser Tag gleich dazu genutzt, im Naturtheater einen neuen Sichtschutz anzubringen. Auch Renate war wieder da und belohnte die Helfer mit einem leckeren Essen.



## Newsletter vom Naturtheater Renningen

### Service

Bitte benutzen Sie folgende Mail-Adressen, wenn Sie uns etwas mitteilen möchten:

[vorstand@naturtheater-renningen.de](mailto:vorstand@naturtheater-renningen.de)  
für Infos an den Vorstand oder an den Verein

[newsletter@naturtheater-renningen.de](mailto:newsletter@naturtheater-renningen.de)  
für Infos zum Newsletter und zur Homepage

[pressesprecher@naturtheater-renningen.de](mailto:pressesprecher@naturtheater-renningen.de)  
für Anfragen und Infos an den Pressesprecher

[spielersuche@naturtheater-renningen.de](mailto:spielersuche@naturtheater-renningen.de)  
wollen Sie mitspielen – wollen Sie mithelfen?

### Theaterkarten

- online: [http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/karten\\_online.html](http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/karten_online.html)
- per Mail: [karten@naturtheater-renningen.de](mailto:karten@naturtheater-renningen.de)
- telefonisch 0 71 59 / 4 97 96 30
- Die Tages-/Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

### Geschenk-Gutscheine

- <http://www.naturtheater-renningen.de/Eintritt/Gutscheine.html>
- [gutscheine@naturtheater-renningen.de](mailto:gutscheine@naturtheater-renningen.de)
- oder im TUI Reisecenter, Renningen

### Impressum

Dieser Newsletter wird herausgegeben

vom Vereinsvorsitzenden des  
Naturtheaters Renningen e.V.

Dietmar Eger  
Jahnstr. 22  
71272 Renningen

Tel. 0 71 59 / 51 80  
[vorstand@naturtheater-renningen.de](mailto:vorstand@naturtheater-renningen.de)

Vereinsregister  
Amtsgericht Leonberg Nummer 204

[www.naturtheater-renningen.de](http://www.naturtheater-renningen.de)  
[mobil.naturtheater-renningen.de](http://mobil.naturtheater-renningen.de)

Insgesamt haben an diesen drei Tagen ca. 50 Personen mitgeholfen. Dies beweist ein weiteres Mal: das Team ist bei uns im Naturtheater der Star! Ohne irgendwelche Allüren.



Für unseren Bühnenmaler Jochen Stahl war dann alles bereit zur Nummerierung der Sitzlehnen. 748 Plätze gibt es bei uns. Dies macht – da ja auch die Reihen nummeriert werden müssen – 2.227 Zahlen. Hoffentlich vergisst oder verwechselt er keine ...

... jetzt noch alle Nummern!

Wir freuen uns sehr über das einheitliche, gepflegte Erscheinungsbild unseres „Zuschauerraumes“ und sind sicher, dass dies auch unseren Gästen gefallen wird.

Dietmar Eger, Juni 2014



Wir wünschen unseren beiden  
Ensembles TOI-TOI-TOI

## SWR zu Gast im Naturtheater

Am 24. Mai war der SWR zu Gast im Naturtheater und drehte für die Serie „Expedition in die Heimat“ einen Beitrag über das Naturtheater. Der komplette Beitrag über die Stadt Renningen wird am 11. Juli ausgestrahlt. Wer die Sendung verpasst, kann sie in der Mediathek des SWR anschauen.

„Expedition in die Heimat“  
<http://www.swr.de/expedition/-/id=9471640/15j29y1/index.html>



Der SWR im Naturtheater